

- Zu Brandenburg einſt waltet
Der Kurfürſt weit und breit;
Doch neue Lehre ſvaltet
Des Glaubens Einigkeit.
5. Es ſteuern wohl Geſetze
Verbotenum Geſchwäße,
Wie das Edict es nennt;
Doch wird es ihm gelingen,
Den freien Geiſt zu zwingen
10. Des Sängers, der die Furcht nicht
kennt?
Er ſtand an heil'ger Stätte,
Der Kirche heller Stern,
Durch Lehren und Gebete
15. Verkündigend den Herrn.
„Und laß dir nimmer grauen,
Ruht droben dem vertrauen,
Deß Namen Zebaoth!
Und ob des Himmels Schranken
20. Und alle Feſten wanken,
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott!“
Der Kurfürſt aber ſandte;
Da ſam der fromme Mann,
Des Fürſten Auge brannte,
25. Und zürnend hub er an:
„Wer nur den eignen Grillen,
Nicht des Geſetzes Willen
Zu folgen, weiße ſand,
Der hat — es ſei geſprochen! —
30. Hat Ehr' und Amt verbrochen
Und meidet fortan Stadt und Land.“
Der Greis verſetzt beſcheiden:
„Mir ziemt's, das ſtrenge Recht,
Gebietet, zu erleiden,
35. Mir, dem geringen Knecht,
Was mag ich anders lehren,
Das Reich des Herrn zu mehren,
Als wie geſchrieben ſteht?
So bleibt gerecht ſein Wille;
40. Ich will ihm halten ſtille.“
Und drauf verneigt er ſich und geht.
Und wehrt daheim dem Jammer,
Und alles legt er ab,
Und nimmt aus ſeiner Kammer
45. Die Bibel und den Stab.
Die Mutter blaß vor Harm,
Das jüנגſte Kind im Arme,
Das zweite bei der Hand —
So tritt er an die Schwelle

Und blickt hinaus ins Velle
Und meidet fröhlich Stadt und Land.

Wer geht in fernem Thale
Den müden Pilgergang,
Im heißen Sonnenſtrahle
Die ſtache Heid' entlang? —
Sie wallen froh im Glauben,
Als blühten ihnen Lauben
Der fremden Erde zu;
Und als der Tag verfloßen,
So heut im Wald verſchloßen
Ein gaſtlich Dach dem Häuſlein
Ruh'.

O ſchau den süßen Schlummer
Der Kleinen auf der Bank!
In's Mutterherz der Kummer,
So viel es kämpfte, ſank.
„Wer wird ſich doch der Armen
Im fremden Land erbarmen
Und ihr Vertreter ſein?
Wer wird das Herz erweichen?
Die harten Menſchen reichen
Dem Hungrigen für Brod den
Stein.“

Der fromme Dichter lächelt:
„Sie ſtehn in Gottes Hut!“
Des Glaubens Palme fächelt
Ihm Freudigkeit und Muth;
Und wo ſich ſelche Blüthe
Entfaltet im Gemüthe,
Iſt nimmer fern das Glück.
Er geht hinaus in Gile
Und bringt nach kleiner Weile
Des Troſtes goldnes Lied zurück:

„Beſiehl du deine Wege
Und was das Herze kränkt,
Der allertruſten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt.“ —
Da dünkt es ihren Sinnen,
Als ob die Furcht von hinnen
Und alle Sorge ſieh'.
Denn ſaum das Lied vernommen,
Iſt über ſie gekommen
Der Friede Gottes aus der Höh'.

Sie ſchwören ſtill und ſchauen
Hinaus in Wald und Nacht,
Und über dunkle Auen
Der Sterne goldne Pracht;
Sie ſchwören, ob die Wellen